

FK. 64.

7

Flammenschrift

Z d

IV,
2436



Den
Unvergesslichen Nachruhm

Des Weyland
Hoch-Edlen/Besten/und Hochgelahrten Herrn/



Jacob Heinrich

Wfannenschmids/

Medicinæ weitberühmten Doctoris und Practici, wie
auch der Alt-Stadt Quedlinburg

Hoch-verdienten

Burgermeisters/

Wolte

In folgenden

Gedritten MADRIGAL

bezeugen,

Und zugleich

Ein schuldigstes Denckmahl der von dem Wohlseeligen
im Leben genossenen unverfälschten Freundschaft
stifften

Johann Philipp Hintsch

E. Hoch-Edl. und Hochweisen Raths Beeder Städte Syndicus,



Quedlinburg, den 12. Febr. 1719.

173
Königlichen Hof- und
Landes-Physik

Wund- und Chirurgen
Johann Philipp Hirschel

in
Halle

Verleger
Johann Friedrich
Gleditsch

173





I.

Virtuti vixit.

Was ist der Ehren-Stand? Was Reichthum sammt
dem Glücke?
Nichts/ als ein eitler Tand/
Ein Dampff/ ein Nichts/ so durch betrübtte Blicke
Sich meistens unverhofft legt in den kühlen Sand.
Der Tod hebt alles auf.

Doch muß er wahre Tugend ehren/
Und ist ihm nicht erlaubt/ den Nachruhm zu zerstöhren.
Du kanst/ Wohlfeliger/ ein wahres Beyispiel seyn.
Das Glücke war dir hold/ der Stand traff bey dir ein.
Und dieses hemmte nicht den schnellen Lebens-Lauf.
Doch Deine Tugend bleibt wenn alles scheitern gehet/
Dein guter Rahm/ Aufrichtigkeit und Treue/
Die vors gemeine Wohl Dein redlich Herz gehegt/
Was Deine milde Hand zum Guten angelegt/
Ist was auch selbst beyhm Untergang bestehet.
So stehst Du Himmelhoch mit dieser Schrift geziert:
Nicht hat die Tugend nun zum höchsten Grad geführet.

II.

Gloria vivit.

Zwar wird der Sonnen-Licht am Mittag meist verehret;
Jedoch Dein Glanz soll auch am Abend strahlen.
Ob gleich der Tod hier Dein Vergnügen wehret/
Will dir doch GOTT davor dort tausend Freuden zahlen.

Wer Tugend, voll gelebt/
Und bey dem irdischen in wenig treu gewesen/
Dem ist die Herrlichkeit des Himmels auserlesen,
Woselbst Er auf ewig rühmlich schwebt.
Der Höchste schenket Dir vor eiteln Glückes, Stand
Den Lohn so nur Gerechten vorbehalten/
Vor Gold giebt GOTT sich ewig selber dar/
Und bey der auserwehltten Schaar
Sollstu/ als treuer Knecht/ ohn allen Wechsel walten.
Nehmt/ Hochbetrübt/ diß zu Eurem Troste an/
Nunmehr ist Euer Schaz ein recht beglückter Mann;
Er giebet als ein GOTT von oben dieses Licht:
Mich hemmt das finstre Grab an meinem Glanze nicht.

III.

Memoria vivet.

Und traun! so wie diß Heyl
Jest Deine Seel auf ewig dort ergöset/
So ist Dein Rahme hier in vieler Herz geset
Stadt/ Rathhaus/ Bürgerschaft. nimt sämtlich an Dir
Theil.
Ein jeder ehret Dich um Deiner Tugend Zier/
Und stellt Dein Bild ihm zum Gedächtniß für.
Und da Du Deine Treu/
Böhseliger/ auch mir in Freundschafts-Pflicht erzeiget/
So ist mein Herz zur Dankbarkeit geneiget/
Erweisend/ daß es Dir auch treu gewesen sey.
Ich klage Deinen Fall/ wie meines Jonathans.
Doch Freundschaft soll auch Freunden gutes gönnen.
Wohl also Dir! da Dich nunmehr die Engel kennen.
Drum geb' ich meine Schuld nur an/
Und will zu Deiner Ehr Dir noch ein Grabmahl bauen/
Da man als Backel Dich mit diesem Ruhm soll schauen:
Ich bin bey Redlichen ein unvergeßner Mann.



Zd 2436 FK.

X 237 4527

mf



Den
Unvergesslichen Nachruhm

Des Weyland

und Hochgelahrten Herrn/



Heinrich
Schmids/

en Doctoris und Practici, wie
Stadt Quedlinburg

verdienten
ermeisters/

Wolte
folgenden
MADRIGAL

bezeugen,
und zugleich
zahl der von dem Boffseeligen
unverfälschten Freundschaft
stifften

Philipp Hintsch
ifsen Rath's Beeder Städte Syndicus,



Quedlinburg, den 12. Febr. 1719.

